

sich an ihn heran machte, den lernte er fest und freundlich behandeln. Nach der ersten und der zweiten Ostern gingen ältere Schüler ab, es traten Anfänger ein, denen er in verschiedenen Fächern nachzuhelfen hatte, und als er nach der zweiten Ostern in die vierte und oberste Klasse kam, gelang ihm das befohlene „Auftreten“ schon recht gut. Die Zeit des Krieges war vorüber und einzelne kleinere Nachgefechte fielen wie von selber zu seinen Gunsten aus.

Dun kamen auch die Freunde und Verbündeten, daß er auswählen konnte. Wie treuherzig sentimental war, was sie einander in das Album schrieben! wie unschuldig die Prahlereien, mit denen der künftige Fabrikant und der künftige Hotelwirt und der künftige Offizier ihre Zukunft ausmalten! besonders mit dem schönen, schwermütigen Bündner gab es eine jener Freundschaften, die nur um das sechszehnte Altersjahr aufblühen können. Er lehrte den Beckenfridli das Italienische; da es auf dem Stundenplan nicht vorkam, standen die beiden ein bis zwei Stunden vor fünf auf und lasen sich, im Winter bei heimlich in der Küche entwendeten Kerzen, in die *promessi sposi* von Manzoni, sogar in Dante hinein. Das war ja die Sprache Columbas, so schön und weich wie er. Für den armen Hülflehrer bildete, wie früher in Raienbühl, so auch jetzt wieder, jede Stunde hinter den Büchern eine Erholung von der Arbeit, vom Aufsicht halten, Ruhe schaffen, Vorturnen und Nachhelfen, vom Herhalten für andere und Verantwortlichsein für alles was schief ging.

23. In der schönen Stadt.

Eines Tages ging es beim Steinstoßen sehr schief. Der Sohn eines reichen Fabrikanten lief so unglücklich über die Wurflinie, daß ihm der schwere Stein an den Kopf flog und ihn zu Boden streckte. Man mußte für sein Leben fürchten und eines Abends kam der Herr Vater mit einer Tochter — es hieß zum Sterbenden. Fridli hatte also schlechte Aufsicht gehalten und wünschte sich, er hätte Schöntal nie gesehen — lieber Brot und Säcke tragen, lieber weben und Hafermues essen als den Tod eines Menschen auf dem Gewissen haben! Doch war Gott gnädig